
N i e d e r s c h r i f t

über die **öffentliche** Sitzung des Kultur- und Schulausschusses des Landkreises Konstanz am **Montag, dem 22. November 2010**, im Landratsamt Konstanz, Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz, Kleiner Sitzungssaal.

Beginn: 14:30 Uhr

Ende: 16:05 Uhr

TAGESORDNUNG

TOP	Bezeichnung	Drucksache-Nr.
1.	Jugendberufshelfer im Landkreis Konstanz; Bericht über die Arbeitsergebnisse im Schuljahr 2009/10	2010/150
2.	Individuelle Lernbegleitung für Jugendliche beim Übergang zwischen Schule und Beruf	2010/088
3.	Schulen in der Trägerschaft des Landkreises; Schülerzahlen im Schuljahr 2010/11	2010/212
4.	Berufliche Schulen im Landkreis Konstanz; Anmeldungen für Berufliche Gymnasien, Berufskollegs und 2-jährige Berufsfachschulen im Schuljahr 2010/11	2010/153
5.	Berufsschulzentrum Radolfzell; Aufhebung der Fachklasse für den Ausbildungsberuf Technischer Produktdesigner	2010/183
6.	Hohentwiel-Gewerbeschule Singen; Sondermittel Anschaffungen Metallbereich	2010/201

TOP	Bezeichnung	Drucksache-Nr.
7.	Lehrstellenbörse 2010; Ergebnisbericht	2010/152
8.	Verschiedenes - Bekanntgaben - Anträge - Wünsche	
8.1	Haldenwang-Schule Singen; Einrichtung einer Außenklasse an der Grund- und Hauptschule Volkertshausen	
8.2	Robert-Gerwig-Schule Singen; Einrichtung eines Berufsvorbereitungsjahrs (BVJ)	
8.3	Mettnauschule Radolfzell; Schulfremdenprüfung zum/zur Erzieher/Erzieherin	
8.4	Robert-Gerwig-Schule Singen; Verlängerung des Modellversuchs "Schulverwaltungsassistentz"	
8.5	Berufsschulzentrum Stockach; Umwidmung des Kaufmännischen Berufskollegs I und II "Verzahnung mit dualen Ausbildungsberufen" in ein Kaufmännisches Berufskolleg I und II mit Übungsfirma	
8.6	Robert-Gerwig-Schule Singen; Ausbildung zum Reiseverkehrskaufmann/-frau	
8.7	Werkrealschule; Sachstandsbericht	
8.8	Hohentwiel-Gewerbeschule Singen; Fremdevaluation	
8.9	Einführung von Bildungslotsen; Förderprogramm des Bundes	

Anwesend:

Hämmerle, Frank, Vorsitzender

Stimmberechtigte Mitglieder:

Baumgartner, Dietmar

Binder, Hans-Peter

Blum, Ralf

Brachat-Winder, Birgit

Denzel, Wolfgang

Hänßler, Peter

Lehmann, Siegfried, MdL

Leipold, Brigitte

Müller-Fehrenbach, Wolfgang

Stolz, Rainer

Wolf, Peter

Entschuldigte:

Amann, Karl (und Stellvertreter)

Fritschi, Alois (und Stellvertreter)

Jüppner, Manfred (und Stellvertreter)

Luick, Rainer, Prof. Dr. (und Stellvertreter)

Pilz, Walter (und Stellvertreter)

Volz, Tobias (und Stellvertreter)

Wehrle, Pius (und Stellvertreter)

Auf besondere Einladung nehmen teil:

Beirer, Karl (Berufsschulzentrum Stockach/Schulleiter)

Bumiller, Gerhard (Zeppelin-Gewerbeschule Konstanz/Schulleiter)

Happel, Gerhard (Mettnauschule Radolfzell/Schulleiter)

Hensler, Manfred (Robert-Gerwig-Schule Singen/Geschäftsführender Schulleiter)

Regul, Lukas (Wessenbergschule Konstanz/Schulleiter)

Reichle, Günter (Berufsschulzentrum Radolfzell/Schulleiter)

Spellenberg, Frank (Leiter Jugendberufshelfer)

Von der Verwaltung nehmen teil:

Restle, Berthold

Hagen, Eveline

Nops, Harald

Singer, Rüdiger

Roth, Manfred (Protokoll)

Der **Vorsitzende** eröffnet die Sitzung und begrüßt den Geschäftsführenden Schulleiter der Beruflichen Schulen, Herrn **Hensler**, und die weiteren anwesenden Schulleiter.

Er stellt fest, dass zur Sitzung form- und fristgerecht eingeladen wurde; anschließend verliest er die Liste der Entschuldigten und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Wünsche oder Anregungen zur Tagesordnung werden auf Nachfrage nicht geäußert.

1. **Jugendberufshelfer im Landkreis Konstanz:**

Bericht über die Arbeitsergebnisse im Schuljahr 2009/10

Herr **Spellenberg** präsentiert die Ergebnisse im Schuljahr 2009/10. Die Präsentation ist der Niederschrift als **ANLAGE 1** beigelegt.

Der **Vorsitzende** lobt die sehr gute Arbeit; obwohl die Schüler immer schwieriger werden, gelinge es den Jugendberufshelfern immer wieder, sehr gute Ergebnisse zu erzielen. Inwieweit sei man da auch quasi als „Sozialarbeiter“ tätig?

Herr **Spellenberg** antwortet, dass die Jugendberufshelfer die Aufgabe hätten, Schüler weiter zu vermitteln und fit zu machen für eine berufliche Ausbildung. Klar sei, dass es Schüler gebe, bei denen auch viele Elterngespräche notwendig seien und außerdem müsse man immer wieder Überzeugungsarbeit leisten, eine Ausbildung zu absolvieren. Die persönlichen Defizite der Schüler seien teilweise recht auffällig, zudem gebe es immer mehr Schüler, die unter Depressionen leiden.

Kreisrat **Müller-Fehrenbach** lobt die Jugendberufshelfer als „echtes Erfolgsmodell“. Ein großes Lob gebühre auch den Lehrern und den Firmen, ohne deren engagierte Mitarbeit wäre es nicht möglich gewesen, so gute Ergebnisse zu erzielen. Ganz besonders wichtig sei, dass die Noten sich verbessern, denn das erhöhe die Chancen auf einen Ausbildungsplatz.

19 % der Hauptschüler seien ohne Abschluss – wisse man, wie viele davon im BVJ einen Abschluss schaffen? Jeder Schüler sei wichtig, daher müsse man möglichst individuelle Hilfe anbieten. Welche Hilfen seien besonders erfolgreich?

Herr **Spellenberg** antwortet, dass die Kooperationsklassen ein echtes Erfolgsmodell seien. Kooperationsklassen Hauptschule-Berufsschule verzahnen die Hauptschule mit dem Berufsvorbereitungsjahr. Diese Maßnahme eröffne Schülerinnen und Schülern mit geringen Aussichten auf einen Hauptschulabschluss neue Chancen. In einem zweijährigen Bildungsgang werden Hauptschule und Berufsvorbereitungsjahr inhaltlich, organisatorisch und pädagogisch miteinander verknüpft. Dabei werde der Bildungsplan der Hauptschule und des Berufsvorbereitungsjahres auf die Bedürfnislagen der Schülerinnen und Schüler dieser Klassen abgestimmt. Allgemein könne man sagen, dass sich die Angebote stark verbessert hätten und dass eine möglichst individuelle Beschulung an Stellenwert gewonnen habe.

Bezüglich der Hauptschulabschlüsse werde er die Zahlen nachliefern, die Statistiken gebe es. Jeder Schüler im BVJ mache einen Abschluss (praktische Prüfung), der Hauptschulabschluss komme ggf. dazu. Die meisten Schüler machen beide Abschlüsse und bestehen diese auch.

Kreisrat **Siegfried Lehmann** (MdL) lobt die gute Arbeit ebenfalls. Im Vergleich zum Landesdurchschnitt (Vermittlungsquote in Ausbildung 23 %, im Landkreis Konstanz 43 %) habe man ein wirklich ausgezeichnetes Ergebnis erzielt, die Einrichtung der Jugendberufshelfer bestätige sich dadurch eindrucksvoll. Offensichtlich sei es allgemeinbildenden Schulen immer weniger möglich, die erforderlichen Basisqualifikationen zu vermitteln. Daher sei es gut, dass die Jugendberufshelfer da seien und ggf. in Abstimmung

mung mit der Schule nacharbeiten könnten.

Im Grunde genommen seien die Jugendberufshelfer auch Schulsozialarbeiter. Der Schwerpunkt liege zwar im Bereich der beruflichen Entwicklung, dennoch könne man das kaum trennen. Denn ohne entsprechende Umgangsformen hätten die Schüler keine Chance, eine Lehrstelle zu bekommen. Wichtig sei es, beide Tätigkeiten zu vernetzen, nur so habe man auf Dauer Erfolg.

Der **Vorsitzende** antwortet, dass man zwar zusammenarbeiten müsse, dass man aber die Tätigkeiten klar abgrenzen sollte, sonst käme es zu Überschneidungen, was nicht gut wäre.

Kreisrat **Siegfried Lehmann** (MdL) ist der Auffassung, dass neue Wortschöpfungen im schulischen Bereich allein nicht weiterführen (z. B. die VAB (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf). Damit gebe es zwar eine weitere Chance, es sei jedoch nicht möglich, einen schlechten Hauptschulabschluss nachträglich zu verbessern. Das sei früher möglich gewesen und das müsse auch künftig wieder machbar sein.

Kreisrat **Brigitte Leipold** hält die Vermittlungsquote von 43 % zwar für gut. Dennoch müsse man noch mehr tun, um junge Menschen zu motivieren und einen Ausbildungsplatz zu vermitteln. Die Schulsozialarbeit sollte viel früher ansetzen, sonst komme man zu spät. Die Arbeit der Jugendberufshelfer sei noch nicht zu Ende, zu deren erfolgreicher Arbeit gebe es keine Alternativen. Im Übrigen sei sie der Auffassung, dass man die Schulsozialarbeit auch in den Beruflichen Schulen einführen müsse. Die Verwaltung sollte einen entsprechenden Vorschlag unterbreiten, zumal der Landkreis die Schulsozialarbeit in den Gemeinden schon seit langem fördere.

Herr **Spellenberg** verweist auf Folie 6 seines Vortrags. Vor Ort gebe es eine sehr enge Vernetzung mit den Lehrern und den Schulen. Das klappe sehr gut, nur so seien die Erfolge erreichbar gewesen. Wenn man zu den 43 % noch die weiterführenden Maßnahmen berücksichtige, seien ca. 70 % der betreuten Schüler gut versorgt.

Weitere Wortmeldungen erfolgen nicht.

Beschluss:

Entfällt. Die Präsentation von Herrn SPELLENBERG wird als ANLAGE zum Protokoll an alle versandt.

2. Individuelle Lernbegleitung für Jugendliche beim Übergang zwischen Schule und Beruf

Herr **Singer** stellt das Projekt vor; sein Vortrag ist der Niederschrift als **ANLAGE 2** beigefügt.

Kreisrätin **Brigitte Leipold** will wissen, wer das Projekt leite bzw. geleitet habe. Es wäre gut gewesen, wenn man den Projektleiter direkt hätte fragen können. Wie gehe es nach Ablauf der Landesförderung im Mai 2011 weiter? Eine dauerhafte Gewinnung von Lernbegleitern sei wohl eher schwierig, oder sei dem nicht so? Wie viele Schüler wurden in den vergangenen vier Jahren betreut und wie hätten sich diese entwickelt?

Herr **Singer** antwortet, dass nur wenige Ehrenamtliche das Projekt verlassen hätten. Die meisten seien nach wie vor dabei. In den vier Jahren seien immer neue Schüler dazu gekommen, denn die Begleitung sei ja keine Daueraufgabe. Bei den Ehrenamtlichen habe es – wie bereits erwähnt – nur eine geringe Fluktuation gegeben. Unter diesen Ehrenamtlichen seien viele pensionierte Lehrer und das sei sehr gut. In den letzten vier Jahren habe man ca. 120 Schüler betreut. Dass Projekt laufe im Mai 2011 aus, der

Bund gebe kein Geld mehr. Man werde daher versuchen, das Angebot bei den jeweiligen Schulen anzudocken.

Der **Vorsitzende** begrüßt das Projekt. Wie hoch sei der Verwaltungsaufwand für Berichte u. a. und wäre es nicht möglich, das Projekt auch ohne den großen Aufwand fortzuführen?

Kreisrat **Stolz** stellt fest, dass die Hans-Laur-Stiftung (Stockach) das Projekt in den letzten vier Jahren mit 30.000 € unterstützt habe. Bei der Stiftung würde es gut ankommen, wenn das Projekt auch nach dem Mai 2011 fortgeführt werden könnte. Er habe allerdings nur wenige Rückmeldungen erhalten, also laufe das wohl nicht so gut. Dennoch sei das Projekt wohl gut und deshalb sollte versucht werden, diese „mit Bordmitteln“ fortzuführen. Wie viele der genannten 50 „Tandems“ gebe es an Schulen in Stockach?

Herr **Singer** antwortet, dass es dort 9 Tandems gebe.

Kreisrat **Müller-Fehrenbach** hält das Projekt für sehr interessant. Daher müsse man nochmals versuchen, Zuschüsse zu bekommen. Die Ganztageschule sei kein Allheilmittel, insofern begrüße er das sehr individuelle Programm sehr. Den Ehrenamtlichen gebühre ein großes Lob. Dass man eine Stelle nur für die Erledigung der Verwaltungsarbeit benötige, halte er für überzogen.

Wie laufe die Gewinnung von Ehrenamtlichen und die Vermittlung von Schülern in der Praxis ab? Gebe es auch eine Zusammenarbeit mit den Jugendberufshelfern?

Herr **Singer** antwortet, dass das nicht ganz einfach sei. Wichtig sei eine ständige Werbung vor Ort. Darüber hinaus führe man viele Gespräche, die Auswahl der sich meldenden Personen sei recht aufwendig. Man habe alle Schulen angeschrieben und aufgesucht, um das Projekt bekanntzumachen. Eine Vernetzung mit den Jugendberufshelfern bestehe.

Kreisrat **Siegfried Lehmann** (MdL) begrüßt das Angebot und lobt das Engagement der Ehrenamtlichen. Allerdings löse das die Probleme im Bildungswesen nicht. Das Angebot könne auch die Ganztageschule nicht ersetzen. Wenn die Stelle gestrichen werden sollte, ende das Projekt, darüber dürfe man sich keine Illusionen machen. Als sinnvolle Ergänzung zu bereits bestehenden Maßnahmen sollte man eine Weiterführung des Projekts nachhaltig sicherstellen.

Kreisrat **Denzel** teilt mit, dass man den jungen Leuten helfen wolle. Allerdings könne es da nicht immer nur beim Fördern bleiben, man müsse die Jugendlichen auch fordern. Man habe sich nun nahezu eine Stunde bei den ersten beiden Tagesordnungspunkten aufgehalten und dafür fehle ihm das Verständnis.

Für Kreisrat **Baumgartner** stehen die Ehrenamtlichen zu sehr im Vordergrund. Deren Arbeit sei zwar sehr gut und lobenswert, allerdings hätten die Schulen einen Etat und daraus könnten diese das Projekt ggf. finanzieren. Hier gehe es schließlich um Hilfen für Schüler. Darüber hinaus seien viele Probleme hausgemacht, die Schule und die Ehrenamtlichen könnten nicht ersetzen, was in den Elternhäusern nicht geleistet werde – auch welchen Gründen auch immer.

Weitere Wortmeldungen erfolgen nicht. Der **Vorsitzende** fasst die Beratung zusammen. Der Ausschuss fasst folgenden

Beschluss (einstimmig, ohne förmliche Abstimmung):

- 1. Die Fortsetzung des Projekts nach Ablauf der Landesförderung im Mai 2011 ist grundsätzlich wünschenswert.**

2. **Unabhängig davon kann für die Betreuung und Unterstützung nach Ablauf der Landesförderung keine Vollzeitstelle zur Verfügung gestellt werden. Eine Fortsetzung ist allenfalls im Rahmen bereits vorhandener Ressourcen möglich.**
3. **Die Verwaltung wird damit beauftragt, beim Kultusministerium Baden-Württemberg anzufragen, ob und ggf. inwieweit das Projekt auch nach dessen Ende im Mai 2011 mit weniger administrativem Aufwand weiter geführt werden könnte.**

3. Schulen in der Trägerschaft des Landkreises:

Schülerzahlen im Schuljahr 2010/11

Kreisrat **Müller-Fehrenbach** teilt mit, dass sich die Schülerzahlen im Landkreis Konstanz entgegen dem landesüblichen Trend weiter auf hohem Niveau bewegen und sogar noch steigen könnten. Er frage sich daher, ob die Schülerprognose für den Neubau des BSZ Radolfzell noch stimme. Daran habe er Zweifel, denn wenn dem nicht so sein sollte, bekomme man in den nächsten Jahren massive Raumprobleme. Bei den Beruflichen Gymnasien, die nach wie vor über einen sehr großen Zulauf verfügen, wolle er wissen, ob die zwei zusätzlichen Klassen ausreichen, um den Bedarf auch in den nächsten Jahren zu decken. Dazu müsse man ergänzende Unterlagen vorlegen.

Der **Vorsitzende** antwortet, dass die Schülerzahlen zunächst noch stagnieren, ab 2015 aber deutlich zurückgehen werden. Daher passe die Planung insbesondere für das BSZ auch heute noch. Im Gutachten der Fa. k-plan, das als Grundlage für die Schulentwicklung fungiere, sei aufgeführt, dass man noch einige Jahre mit Engpässen leben müsse, dass sich die Lage dann jedoch entspannen werde. Derzeit befinde man sich in dieser Zeit mit Engpässen, aber weitere Neubauten über das geplante BSZ Radolfzell hinaus (inkl. des vom Regierungspräsidium Freiburg anerkannten räumlichen Mehrbedarfs) seien aufgrund der demografischen Entwicklung nicht sinnvoll. Es gehe vielmehr darum, flexibel zu reagieren und ggf. Übergangslösungen zu finden.

Mit den Beruflichen Gymnasien werde man sich unter TOP 4 befassen. Man müsse aber bedenken, dass das Niveau der Klassen durch einen bestimmten Notenschnitt gewährleistet sein müsse, ggf. müsse das Regierungspräsidium mit weiteren Poolklassen aushelfen. Die Einrichtung eines Beruflichen Gymnasiums in Stockach habe derzeit keine Chancen auf Genehmigung, deshalb müsse man zunächst weiter abwarten.

Kreisrat **Siegfried Lehmann** (MdL) berichtet, dass das Land die Beruflichen Gymnasien weiter ausbauen wolle. Die Ressourcen sollen erhalten bleiben, eine Kürzung sei nicht vorgesehen.

Weitere Wortmeldungen erfolgen nicht.

Beschluss:

Entfällt. Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Tischvorlage zur Kenntnis.

Die Beratung und Beschlussfassung über die Einrichtung eines Wirtschaftsgymnasiums in Stockach und Radolfzell (Anträge liegen vor) erfolgt im Einvernehmen mit den Antragstellern zu einem späteren Zeitpunkt, da derzeit keine Erfolgsaussichten bestehen.

4. Berufliche Schulen im Landkreis Konstanz:

Anmeldungen für Berufliche Gymnasien, Berufskollegs und 2-jährige Berufsfachschulen im Schuljahr 2010/11

Herr **Hensler** teilt mit, dass im letzten Jahr 1.850 Schüler von den Haupt- und Realschulen in die Beruflichen Schulen gekommen seien. In diesem Jahr hätten sich 1.650 Schüler gemeldet, was ein deutlicher Rückgang sei. Allerdings hätten sich Verschiebungen innerhalb der Schularten ergeben, der Trend gehe zu den Beruflichen Gymnasien und weniger zu den Berufsfachschulen. Derzeit seien 119 Lehrstellen noch unbesetzt, 300 Jugendliche befänden sich in wie auch immer gearteten Maßnahmen verschiedener Träger, eine sehr bemerkenswerte Entwicklung.

Die Situation an den Beruflichen Gymnasien sei derzeit befriedigend, nicht alle Klassen seien voll besetzt. Dabei müsse man auch das neue Angebot an der Ev. Schule in Gaienhofen berücksichtigen (Wirtschaftsgymnasium). Zudem gebe es am Marianum Hegne ab Sept. 2010 ein Sozialpädagogisches Gymnasium.

Wenn man die derzeitige Situation bewerte, müsse man das gesamte schulische Angebot (Berufskollegs, Berufliche Gymnasien) im Kontext sehen und dann komme man zu einem befriedigenden Ergebnis.

Kreisrat **Müller-Fehrenbach** stellt fest, dass die Zahl der Vollzeitschüler (TOP 3, Anlage 2) nahezu gleich geblieben sei.

Herr **Hensler** antwortet, dass die Schülerzahl in den Berufsfachschulen schon rückläufig sei. In den nächsten Jahren werde dieser Trend auch bei den Berufskollegs und den Beruflichen Gymnasien ankommen. Positiv sei, dass die Zahl der Teilzeitschüler wachse, in diesem Bereich schneide der Landkreis Konstanz besser ab als andere Landkreise.

Kreisrat **Stolz** stimmt der Auffassung von Herrn **Hensler**, wonach das schulische Angebot im Kontext gesehen werden müsse, grundsätzlich zu. Es gehe darum, das Schülerpotenzial insbesondere für die Beruflichen Gymnasien optimal auszuschöpfen. Er erwarte gerade in diesem Bereich steigende Schülerzahlen und deshalb begrüße er das Vorhaben des Landes, diesen Bereich besonders zu fördern. Es könne nicht sein, dass man Schüler, die die Befähigung hätten, ein Berufliches Gymnasium zu besuchen, wegen fehlenden Plätzen auf die Berufskollegs verweisen müsse.

Kreisrat **Siegfried Lehmann** (MdL) begrüßt die gestiegene Schülerzahl im Teilzeitbereich. Allerdings gebe es dabei das Problem der Übergänge. Er schlage vor, dass sich der „Arbeitskreis Auffangnetze“ an der Robert-Gerwig-Schule Singen in einer der nächsten Sitzungen präsentiere.

Der **Vorsitzende** sagt dies zu; weitere Wortmeldungen erfolgen nicht.

Beschluss:

Entfällt. Auf Antrag von Kreisrat SIEGFRIED LEHMANN (MdL) stellt sich der „Arbeitskreis Auffangnetze“ (Robert-Gerwig-Schule) in einer der nächsten Sitzungen des Ausschusses vor.

5. Berufsschulzentrum Radolfzell;

Aufhebung der Fachklasse für den Ausbildungsberuf Technischer Produktdesigner

Der **Vorsitzende** verweist auf die Sitzungsvorlage.

Wortmeldungen erfolgen nicht. Der Ausschuss fasst folgenden

Beschluss (einstimmig):

Die Fachklasse für den Ausbildungsberuf Technischer Produktdesigner am Berufsschulzentrum Radolfzell wird gem. § 30 Schulgesetz aufgehoben.

6. Hohentwiel-Gewerbeschule Singen;

Sondermittel Anschaffungen Metallbereich

Der **Vorsitzende** verweist auf die Sitzungsvorlage.

Wortmeldungen erfolgen nicht. Der Ausschuss fasst folgenden

Beschluss:

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.

7. Lehrstellenbörse 2010;

Ergebnisbericht

Der **Vorsitzende** verweist auf die Sitzungsvorlage.

Wortmeldungen erfolgen nicht. Der Ausschuss fasst folgenden

Beschluss:

Die Mitglieder des Ausschusses nehmen die Mitteilungsvorlage zur Kenntnis.

8. Verschiedenes - Bekanntgaben - Anträge - Wünsche

Auf Nachfrage des **Vorsitzenden** erfolgen keine Wortmeldungen.

Die ergänzenden Mitteilungen der Verwaltung werden in die Niederschrift aufgenommen. Auf eine Bekanntgabe in der Sitzung wurde auf Nachfrage des VORSITZENDEN angesichts der fortgeschrittenen Zeit und der anschließenden stattfindenden NICHT ÖFFENTLICHEN Sitzung des Ausschusses verzichtet.

8.1 Haldenwang-Schule Singen;

Einrichtung einer Außenklasse an der Grund- und Hauptschule Volkertshausen

Der Kultur- und Schulausschuss hat in der Sitzung am 03.05.2010 der Einrichtung einer Außenklasse der Haldenwangschule Singen an der Grund- und Hauptschule Volkertshausen zum Schuljahr 2010/11 zugestimmt.

Das Staatliche Schulamt Konstanz hat die Einrichtung mit Schreiben vom 01.06.2010 für das Schuljahr 2010/11 genehmigt. Der Antrag für die Außenklasse ist danach jährlich neu zu stellen. Derzeit besuchen 6 Kinder die Außenklasse.

8.2 Robert-Gerwig-Schule Singen;

Einrichtung eines Berufsvorbereitungsjahrs (BVJ)

Der Kultur- und Schulausschuss hat in der Sitzung am 15.03.2010 die Einrichtung eines Berufsvorbereitungsjahrs (BVJ) in der Robert-Gerwig-Schule Singen zum Schuljahr 2010/11 beschlossen.

Das Regierungspräsidium Freiburg hat mit Schreiben vom 21.05.2010 mitgeteilt, dass das Kultusministerium der Maßnahme als Schulversuch zugestimmt hat.

Für die Realisierung der Maßnahme gilt eine Mindestschülerzahl von 11 Schülern. Die Schule wird derzeit von 11 SchülerInnen besucht.

Die Schulart, die ein Angebot für Förderschüler ist, wird neu unter dem Namen „VAB = Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf“ geführt.

8.3 Mettnauschule Radolfzell;

Schulfremdenprüfung zum/zur Erzieher/Erzieherin

Der Kreistag hat in der Sitzung am 26.07.2010 der Erweiterung der 2-jährigen Berufsfachschule zum Erwerb von Zusatzqualifikationen im Bereich Erziehung, Schwerpunkt Schulfremdenprüfung zum/r Erzieher/in zum Schuljahr 2010/11 zugestimmt.

Das Regierungspräsidium Freiburg hat am 06.09.2010 mitgeteilt, dass das Kultusministerium der Maßnahme zugestimmt hat unter der Bedingung, dass mindestens 24 Schülerinnen und Schüler die Schule besuchen. Lt. Auskunft der Mettnau-Schule besuchen 25 Schüler die Schule.

8.4 Robert-Gerwig-Schule Singen;

Verlängerung des Modellversuchs "Schulverwaltungsassistentz"

Die Robert-Gerwig-Schule Singen nimmt seit dem 01.02.2006 als eine von 12 Schulen des Landes am Modellversuch des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg zum „Schulverwaltungsassistenten“ teil. Der Einsatz des Schulverwaltungsassistenten soll Schulleitung und Lehrkräfte von Verwaltungsarbeiten entlasten, sodass sich diese auf die Erfüllung ihrer eigentlichen Aufgaben konzentrieren können. Das Land beteiligt sich mit 50 % an den anfallenden Personalkosten. Der Versuch sollte zunächst mit Ablauf des Schuljahres 2009/10 enden.

Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg hat mit Schreiben vom 21.05.2010 mitgeteilt, dass der Schulversuch bis zur Entscheidung, ob und ggf. zu welchen Konditionen eine dauerhafte und landesweite Einführung ermöglicht werden kann, zu den bisherigen Konditionen auch im Schuljahr 2010/11 fortgesetzt werden kann.

Aufgrund der positiven Erfahrungen wird die Robert-Gerwig-Schule den Schulversuch im Schuljahr 2010/11 fortsetzen. Zu gegebener Zeit wird im Kultur- und Schulausschuss berichtet.

8.5 Berufsschulzentrum Stockach:

Umwidmung des Kaufmännischen Berufskollegs I und II "Verzahnung mit dualen Ausbildungsberufen" in ein Kaufmännisches Berufskolleg I und II mit Übungsfirma

Zum Schuljahr 2006/07 wurde im Berufsschulzentrum Stockach ein Kaufmännisches Berufskolleg I und II als Verzahnungsmodell mit dem Groß- und Außenhandel eingerichtet.

Zwischenzeitlich hat sich herausgestellt, dass die Suche nach geeigneten Praktikumsbetrieben in diesem Bereich immer schwieriger wird, die Verkürzung der Ausbildungsdauer nicht umgesetzt worden ist und viele Schulabsolventen nicht im Groß- und Außenhandel einen Ausbildungsplatz erhalten sondern bei Banken und Industriebetrieben. Ebenfalls können Absolventen des BK I anderer Schulen aufgrund des Unterrichtsstoffes nicht in das Berufskolleg II des Verzahnungsmodells aufgenommen werden.

Das Berufsschulzentrum Stockach hat sich daher entschlossen, das Verzahnungsmodell aufzugeben und die beiden Klassen des Berufskollegs als Kaufmännisches Berufskolleg I und II mit Übungsfirma zu führen. Das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg hat am 26.07.2010 der Änderung ab dem Schuljahr 2010/11 zugestimmt.

8.6 Robert-Gerwig-Schule Singen:

Ausbildung zum/zur Reiseverkehrskaufmann/-frau

Nachdem das Reisebüro Bühler, Schramberg, bereits im Frühjahr 2009 einen Antrag gestellt hatte, den Ausbildungsgang nach Villingen-Schwenningen zu verlagern und der Antrag vom Regierungspräsidium Freiburg abgelehnt worden ist, hat das Regierungspräsidium Freiburg mit Schreiben vom 01.10.2010 wiederholt bestätigt, dass sich an der Gesamtsituation nichts geändert hat. Der Schulstandort an der Robert-Gerwig-Schule Singen bleibt erhalten.

8.7 Werkrealschule:

Sachstandsbericht

Die Schulverwaltung und die Schulleiter der beruflichen Schulen haben sich am 19.05.2010 zur Erstellung einer Konzeption über die weitere Vorgehensweise hinsichtlich der Kooperation mit den Werkrealschulen getroffen.

Folgende Verfahrensweise wurde mit dem Einverständnis des Staatlichen Schulamtes beschlossen:

Die beruflichen Schulen des Landkreises (außer der Mettnau-Schule Radolfzell, die keine 2-jährige Berufsfachschule hat) bieten ab diesem Jahr eine jährliche Informationsveranstaltung für die 7. Klassen der Werkrealschulen an, ab dem Jahr 2012 auch für die 9. Klassen der Werkrealschulen. Unabhängig hiervon kann jede Schule weitere Termine anbieten, falls notwendig.

Der Geschäftsführende Schulleiter, Herr **Hensler**, hat hierbei die Federführung für die Erstellung der Konzeption übernommen.

Zum Schuljahr 2010/11 gibt es 12 Werkrealschulen im Landkreis Konstanz

- Hauptschule Eigeltingen
- Hauptschule Engen
- Hauptschule Hilzingen
- Gebhardschule Konstanz
- Geschwister-Scholl-Schule Konstanz
- Berchenschule Konstanz (einzügig)
- Teggingerschule Radolfzell
- Beethovenschule Singen
- Johann-Peter-Hebel-Schule Singen
- Schillerschule Singen
- Waldeckschule Singen
- Hauptschule Stockach.

Bestehende Hauptschulen hatten bis 15.10.2010 erneut die Möglichkeit, für das Schuljahr 2011/12 einen Antrag auf Einrichtung einer Werkrealschule zu stellen.

8.8 Hohentwiel-Gewerbeschule Singen:

Fremdevaluation

Der Landtag von Baden-Württemberg hat am 13. Dezember 2006 das Gesetz zur Änderung des Schulgesetzes verabschiedet und für die öffentlichen Schulen regelmäßige Verfahren der Selbst- und Fremdevaluation verbindlich gemacht, die der Qualitätsentwicklung in einer Schule dienen. Während die Selbstevaluation als Teil der inneren Schulentwicklung von der Schule selbst gesteuert wird, ist mit der Fremdevaluation, die in angemessenen zeitlichen Abständen durchgeführt wird, das Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart, als unabhängige Institution beauftragt.

Die Hohentwiel-Gewerbeschule Singen wurde nun zum wiederholten Mal vom Landesinstitut für Schulentwicklung geprüft und erfolgreich bewertet. Die Empfehlungen des Landesinstituts dienen nun der weiteren Qualitätsentwicklung der Schule. Herzlichen Glückwunsch!

8.9 Einführung von Bildungslotsen:

Förderprogramm des Bundes

In der Sitzung des Kultur- und Schulausschusses am 03.05.2010 wurde aus der Mitte des Ausschusses auf ein neues Förderprogramm des Bundesbildungsministeriums hingewiesen, nach dem Bildungslotsen Hauptschülern ab der 7. Klasse helfen sollen, einen Abschluss und den Übergang ins Berufsleben zu schaffen. Die Begleitung der Jugendlichen kann über mehrere Jahre hinweg erfolgen, sodass ggf. auch eine Begleitung in den beruflichen Schulen möglich ist. Die Bundesagentur für Arbeit hat das neue Förderprogramm ausgeschrieben.

Ein entsprechender Modellversuch der Bundesagentur für Arbeit besteht bereits seit Februar 2009. Insgesamt gibt es derzeit im Landkreis Konstanz 90 Plätze für Haupt- oder Förderschüler jeweils ab der 8. Klasse. Die betroffenen Jugendlichen werden hier von „Berufseinstiegsbegleitern“ betreut. Die Betreuung ist für max. 4 Jahre möglich, sodass auch hier im Einzelfall eine Begleitung in einer beruflichen Schule erfolgen kann.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen erfolgen, schließt der **Vorsitzende** die **öffentliche** Sitzung um 16:05 Uhr.

Der Vorsitzende:

Frank Hämmerle

Für den Ausschuss:

Wolfgang Müller-Fehrenbach

Peter Wolf

Für das Protokoll:

Manfred Roth

ANLAGE 1 – Vortrag von Herrn SPELLENBERG/TOP 1

ANLAGE 2 – Vortrag von Herrn SINGER/TOP 2